Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 7

Rubrik: Der tönende Turm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tönende Curm

Roman von Sans Philipp Beit

"Erika, wenn ich nun mein Glas auf die Beiden da, auf den Alten und auf den Schwächling bort, wirken ließe, und mit Ihnen in die Weite führe, in den Welten= raum, wohin meine Lust mich treibt, wenn..."

"Dann mären Sie ein abgefeimter -

Erika befreit sich mit jähem Ruck aus Ba= lerios Umspannung. Ein Aluminiumbecher flirrt dabei zu Boden.

"Rinder, macht doch nicht solchen Krach. Das bischen Ruhe ist schwer genug verdient." Brummend steht Vollrath von seinem harten Lager auf und schnüffelt gleich darauf le= benslustig nach dem Frühstück. Balerio über= nimmt schweigend das Steuer. Erika sorgt für den Professor und für Richardson, der sich, noch von strahlender Morgensonne ge= blendet, gleichfalls zu ihnen gesellt.

In der Tiefe Griechenlands verästelte Halbinsel. Hellas. Der "Aeolus" senkt sich ehrsurchtsvoll vor der Wiege edelster Mensch= heitskultur. Deutlich glänzt der weiße Schnee= gipfel des Olymp zu den modernen Argo= nauten herauf. Götterheimat. Und zur Rech= ten, zur Linken und vor ihnen blaue Unend= lichkeit südlichen Meeres. Sier Athen. Die Akropolis. Dort der Fels des Ikarus.

Richardson schwimmt in Phantasmen. Er malt seinen Gefährten das Geschehnis aus, wenn Jfarus und Dädalus, Sohn und Bater, auf ihrem allerersten Menschheitsfluge die Bahn des "Aeolus" gekreuzt hätten. "Auch sie suchten ihre Götter in lichter Sohe der Allmutter Sonne!" ruft er verzückt aus.

"Und brachen sich sämtliche Knochen", brummt Balerio vor sich hin.

"Doktor, Sie sind übermüdet. Wie seben Sie denn aus? Legen Sie sich schlafen." Boll= rath redet dem Italiener gutmütig zu. Der rollt sich wirklich in seine Dede ein. Erika weigert sich. Sie fühle sich ganz frisch. "Wie tann man in dieser Wunderwelt auch nur ein Auge zutun?" fragt sie und starrt krampshaft auf die gligernde Fläche des Mittellandischen Meeres hinab.

Schon ist Griechenland am rüdwärtigen Horizont entschwunden. Kreta saust unter ihren Füßen dahin. Dann wieder grengen=

loses Leuchten. Drunten und droben flimmern= des, gligerndes, gleißendes Blau.

Seit zwei Stunden steht Meinhard Ri= chardson am Lugfenster. Reinen Blid wendet er aus der Fahrtrichtung. Erika beobachtet ihn. Bergleicht ihn mit dem Andern, der fo= eben erst von derselben Stelle so wilde Worte zu ihr gesprochen. Sie kennt die Gedanken des Komponisten. Und wieder vereinigten sie sich mit den ihrigen in der Symphonie des

Richardson hebt den Arm. Wagerecht stredt er ihn vor sich aus. Der Zeigefinger verlän= gert ihn. Vollrath und Erika stehen neben dem Freund. Ihre Augen folgen der ange= deuteten Richtung. Angespannt. Tränend. Unendliche Fülle des Lichtes blendet.

Richardson flüstert mit fiebrigen Lippen: "Dort! Dort!"

Jett sehen es die Beiden auch. Einen ichmalen, hauchdunnen Streifen am südlichen Sorizont. Er wächst. Wird höher. Farben= wärmer. Biolett. Grün.

Aegypten!

Balerio wird von Vollrath gewedt. Nach einer weiteren Stunde schwebt ber "Neolus" vierzehntausend Meter hoch über dem Pharos von Alexandria. Was dort unten liegt, an Wundern, an Geheimnissen, dürfen die In-

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

Schweizerische Wirte = Beitung vom 30. Januar 1926:

Der Nebelspalter hat in Nr. 4 eine treffliche Satyre über das Wort: "Der Prophet gilt im eigenen Lande nichts" ver= öffentlicht und dabei treffend auf die Em= pfindlichkeit unserer Schweizer hingewiesen. Textlich gewinnt er immer mehr an Be= beutung und wir dürfen ruhig fagen, was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah . . .

sassen der Gondel nur ahnen. Sie sind zu hoch. Noch sollen sie nicht bemerkt werden.

Balerio wälzt einen Entschluß. Ohne die Andern einzuweihen, geht er an den Sender. Er schaltet. Er funkt.

"Was tun Sie?" Der Professor weiß sich das Benehmen des Italieners nicht zu deuten. Der Doktor antwortet ganz ruhig: "Ich habe nach Sause gefunkt. Nach Nauen: "An Bord des "Aeolus" alles wohl. Professor Bollrath. Meinhard Richardson. Doktor Er= nesto Balerio. Erika van Dam. Nun sind wir doch nicht zurückgekehrt." Den Zusatz konnte ich mir nicht verkneifen."

"So hätten wir also unser Inkognito zum Teil wenigstens gelüftet", meint Bollrath mit etwas zweifelnder Stimme.

"Allerdings". Valerio hat schon wieder die Führung des Luftschiffes übernommen.

Der westliche Zipfel des grünen Dreieds vom Nildelta war in kurzer Zeit überflogen. Der "Aeolus" sauste erst eine Stunde und zwanzig Minuten über dem schwarzen Erd= teil dahin, als man die Höhe von Kairo er= reichte. Anstelle des feuchtschimmernden Blaus nun gelbilimmernde Wüste. Soweit das Auge reichte, sah man förmlich den heißen Brodem wie über einem ungeheurem Bachofen gluten= tragend aufsteigen.

Valerio folgte von nun ab nicht mehr mechanisch der von Vollrath errechneten geographischen Richtung, sondern nahm sich ein= fach das helle Band des Flusses zur Richt= schnur. Majestätisch zog der heilige Urstrom, der Altvater Nil, von Horizont zu Horizont seine vielfach gewundene Linie. Ein schmaler Streifen blühenden Lebens zu beiden Ufern legte Zeugnis ab von seiner segenbringen= den Tätigkeit. Sonst rechts und links, vorn und hinten Sand. Sand. Sand. Gelbe Trost= losigkeit unendlicher Wüste.

Mitten drinnen wie eine rettende Insel die Dase des Fanum.

Jett können wir unbesorgt tiefer geben. Wer uns hier wirklich sieht, weiß mit uns doch nichts anzufangen." Balerio drückt den "Neolus" im langgestreckten Gleitflug all= mählich bis auf nur eintausend Meter herab.



FORSANOSE

das sicher wirkende Mittelgegen **Magerkeit**, für Schwächliche, Nervöse, Blutarme, zur Auffrischung und Verjüngung. **Forsa-**nose-Tabletten, die konzentrierte Kraftnahrung, kann ohne jegliche Zubereitung genommen werden. Packung à 100 Tabletten jegtiche Zubereitung genommen werden. Packung å 100 Tabletten zu Fr. 4.50. Forsanose-Pulver, das wie Cacao wohlschmet-kende Frühstücksgetränk, ist Nähr- und Heilmittel zugleich. 500 gr Dose Fr. 5.—, 250 gr Dose Fr. 2.75. In allen Apotheken erhältlich. Gratisproben und Literatur durch die

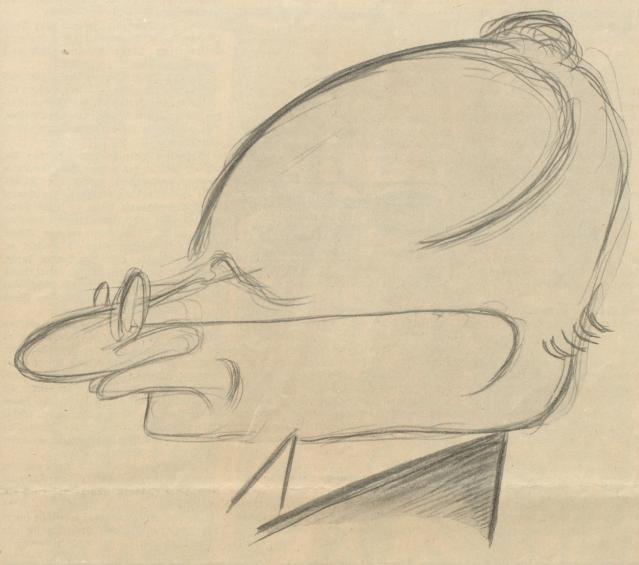
FORSANOSE-FABRIK, MOLLIS.

Park-Hotel Bernerhof

Zimmer mit lautendem Kalt- und Warmwasser

Hotel Schwanen ³ Min. v. Bahnhof Gute Küche und gepflegte Weine. Stets geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15 Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den "Nebelspalter" Bezug!



Nationalrat Johann Jenny, Worblaufen

Sier und dort am Flugrand eine Ansiedlung. Soweit erkenntlich, dürftig und bescheiden. Dann immer das gleiche Bild. Braune Gestalten in weißen und bunten Gewändern laufen zusammen. Fuchteln mit den Armen nach oben. Größere Siedelungen werden der

Borsicht halber jedoch stets noch in beträchtlicher Höhe überfahren. In Benesch scheint eine Sendestation zu stehen. Jedenfalls beginnt über dieser Ortschaft der Lautsprecher plöglich verdächtig zu knattern. Man nimmt keine Notiz davon. Jeht nur weiter. Die zu erwartende Nähe des Zieles beginnt hem= mungslos nach vorn zu treiben.

Die sengende Tropensonne hat ihren Mitstagspunkt überschritten. Kein Lüstchen regt sich. Balerio stoppt die Maschine ab. Berastung. Alle stimmen darin überein, die Symstem

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden
ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende
Schrift eines Nervenarztes
über Ursachen, Folgen u.
Aussichten a. Heilung der
Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet.
Zu beziehen für Fr. 1.50
in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt Genf 477

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.

phonie des Aethers abzuwarten. Sie muß ihnen nun wieder zum Kompag werden.

"Wir werden uns in diesen Breiten etwa bis 3/10 Uhr nach unserer Zeit zu gedulden haben", stellt Bollrath fest.

Langsam treibt der "Meolus" meiter. Gud= wärts. Immer über dem Strom. Alle find fie seit Morgengrauen wach. Aber niemand fühlt auch nur eine Spur von Ermüdung. Nur die Nerven zittern bis in ihre letten Spiten vor äußerster Anspannung und Erregung. Selbst Balerio macht sich planlos an irgend welchen Instrumenten zu schaffen. Um sich ju beruhigen. Alle reden belangloses Zeug. Aus demselben Grunde. Aber gang vergeblich. Bon dem eigentlichen 3wed der Kahrt spricht plöglich feiner mehr.

Eben steht die Sonne noch als glühender Riesenball am Simmel. Steil fällt fie ab. Mit blogem Auge erkennbar. Jest rollt sie scheinbar auf der Horizontlinie dahin. Dann jähe Nacht. Ohne Warnung. Ohne Ueber= gang. Doppelt tief und doppelt schwarz nach den unerschöpflich fliegenden Lichtströmen des Tages. Beängstigend. Und dann die Erlösung. Das Märchen.

Der gange Simmel ein einziges, flimmern= des Prachtgewand. Bunte Rugeln. Große. Kleine. Rote. Grüne. Blaue. Ruhig befänf= tigende. Zornig flammende. Berschwendung der Schönheit. Ausgebreitet über unendliches Schweigen. Nacht über dem Niltal. Aus Jahr= tausenden zusammengewebt. Geheimnisvolle Schauer rauschen mit unsichtbaren Fittichen durch den Odem furzlebiger Menschen.

Der "Meolus" fährt ohne Licht. Gein schim= merndes Metall wird zu einem Teil des Alls. Vollrath zieht schweigend die Uhr und weist mit dem Finger auf das Zifferblatt. Alle bliden hin. Neun Uhr achtunddreißig Minu= ten. Still tritt Meinhard Richardson vor sei= nen Empfangsapparat und schaltet ein. Gar nichts. Der Professor macht seinen Meorograph bereit. Die kleine Nadel unter dem Glase blinkt rätselhaft. Bon irgendwo trifft sie der Strahl eines Sternes. Sie hängt gang ruhig. Senkrecht.

Neun Uhr fünfundvierzig. Die Motore des "Aeolus" stehen still. Bier Augenpaare saugen sich an dem Kreisrund des Lautsprechers fest. Sechzig Sekunden tiden zur Unendlich= feit zurück. Werden den Wartenden felbst zur Unendlichkeit.

Dann gart und fein. Die alte, liebe Geige. Die Symphonie des Aethers. Wie am Wann= see. Diesmal wieder leise lodend. Durchaus nicht so starktönig wie über der Seide zu Döberitz. Richardsons Sände streicheln das Me= tall des Trichters. Er beugt das Gesicht tief



gegen Schmerzen

rafch und sicher wirkend bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hegenschuß, Nerven= und

Ropfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Tog al scheibet die Garnfäure aus und gebt direft zur Wurzel des Übels. Keine schäbligen Kedeawirkungen. Borzägl. dei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

in die dunkle Deffnung hinein, als wollte er die Zärtlichkeiten des Liedes erwidern. Erika steht dicht neben ihm. Ihre Schultern berühren sich. Valerio sitt rittlings auf dem Führerkasten. In seinem Gesicht ringen nervose Spannung und verächtliche Ironie einen unentschiedenen Kampf.

Vollrath läßt sich nach keiner Richtung hin abtreiben. Sein Aerograph liegt offen auf dem Radiotisch. Mit den Verbindungsschnüren in den Sänden nähert er sich dem Laut=

"Richardson, seien Sie vernünftig. Der Augenblid muß rasch ausgenützt werden." Er zwängt sich zwischen ihn und Erika hindurch. Sält die Membrane in den Lautsprecher. Be= obachtet dabei die Nadel seines Apparates. Sie beginnt zu zittern. Gerät in Schwingung.

In diesem Augenblide bricht die Sym= phonie des Aethers mit jäher Dissonanz ab. Inmitten eines Taktes. Ein häßlicher, krei= schender Ion.

Noch hat keiner der Zuhörer seine Stellung verändert. Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Etwas Albernes. Und doch etwas Entsetliches.

Aus der Trichteröffnung schallt laut und frakend ein höhnisches, widriges Lachen. Aller Spott, alle Gemeinheit der Welt vereini= gen sich in diesem Lachen. Gin boses Lachen. Das zerstörende Lachen eines freudefeindli= chen Dämons.

Richardson hatte bei dem plöglichen Abriß der Melodie den dunnen Sals des Laut= sprechers umklammert. Gleich den Andern fährt er jett bis an die Wand der Gondel zurud. Der Apparat bleibt in seiner Sand. Reift Anoden und Akkumulator mit sich. Dieser zerbricht. Säure fließt auf den Boden. Aest dunkle Flecken. Niemand beachtet es. Panischer Schreden erfüllt die Gondel. Furcht. Angst. Tiefste Feigheit. Erika schreit schrill auf. Ein Weinkrampf zerreißt ihr entsetzliches Gesicht. Aber der Ton aus menschlichem Mund ruft die Männer ins Leben.

Richardson stellt den Lautsprecher auf den Tisch zurück. Er weiß selbst nicht, daß er es tut. Er geht auf Erika zu. Streichelt ihre Wangen. Doch handelt er noch immer unter fremdem Zwange. Aber das Mädchen wird wieder gang ruhig. Richardson bringt ihr einen Stuhl. Sie setzt sich, lehnt ihr Haupt an die Brust des Mannes. Das Lachen dröhnt Beiden unaufhörlich noch in den Ohren. Das bose, hämische Lachen. Es schmerzt. Es bohrt sich tief in die Gänge des Gehirnes.

Vollrath legt seine Rechte schwer auf Ba= lerios Schulter, der über seinem Führersit erstarrt zu sein scheint. Der Professor spricht das erste Wort.

"Doktor, was gedenken Sie jett zu tun?" Der Italiener zuckt auf. Sieht um sich wie (Fortsepung Seite 10)

PHOTO ARBEITEN

UNSERE

raschen, sorgfältigen Lieferungen nach auswärts sind bekannt

Unsere Vedo-Vergrösserungen sind in erster Linie Qualitätsarbeit

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN

Champagne Chateau d'Ay

Agent Général Otto Bächler, Zürich 6 Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37

Nev-Saturin

das wirksamste Hilfsmittel gegen

vorzeitige Schwäche bei Männern

Slängend begutachtet von den Aersten. In allen Apotheten, Schachtel à 50 Zabletten Fr. 15.— Probepadung Fr. 3.50. Properte gratis und franko! Feneraldepot: Laboratorium Nadolny

Bafel, Mittlere Strafe 37.

FUMEZ LA FRANÇAISE REGIE FRANCAISE CIGARETTES PUR MARYLAND GAULOISES ___ fr. 1._ ELEGANTES.

ein Mensch, der sich aus dumpsem Traum in der Wirklichkeit noch nicht zurecht zu finden weiß. Bollrath wiederholt seine Frage. Das genügt. Balerio gewinnt wieder Gewalt über sich. Er springt von dem Kasten herab. Schlägt mit der Faust auf das Aluminium.

"Dio mio! Eine holde Göttin, diese edle Lacherin. Wissen Sie, Richardson, so habe ich mir Ihre herrliche Erhabene immer vorgestellt. Was nun? Sehr einsach. Wir warten den Tag ab. Was sollen wir in dieser versdammten ägyptischen Finsternis weiter ansfangen? Dann rücken wir der Bestie auf den Leib."

"Balerio!" Richardson ruft es erschrocken und warnend.

"Rutschen Sie sich etwa immer noch vor Ehrfurcht die Knie wund, mein Bester?" Balerio wendet allen furz den Rücken und beginnt, die Steuerhebel in Bewegung zu setzen.

Erika hatte ihre Sprache wiedererlangt. Mit leichter Verlegenheit macht sie sich von Richardson frei. "Wenn wir wenigstens wüßten, wo wir jett sind." "Das läßt sich ungefähr feststellen", antwortet Vollrath. "Ich taxiere, daß wir unser örtliches Ziel erreicht haben. Unter uns muß Assund mit dem Staudamm liegen."

Vom Führersit ein abermaliger Fluch. "Safra, was ist nun das wieder!" Vaserio reist wütend an Hebeln und Rädern herum.

Richardson ist mit einem Male merkwürs dig ruhig geworden. Er weiß sich der Erfüls lung seiner Sehnsucht nahe. Das Gefühl bes herrscht ihn vollkommen. Er geht in den Vors derteil der Gondel. "Was gibt's denn, Doktor?"

"Der "Aeolus" hängt in der Luft wie festgenagelt. Das Luder pariert nicht mehr!" Wieder schlägt Balerio wild auf die Hebel ein. Aber tatsächlich ersolgt nicht die geringste Bewegung.

"Miso gefangen", konstatiert der Professor. Zum ersten Male in seinem Leben zeigt er ein wirklich unintelligentes Gesicht.

Richardson sieht den Italiener beinahe mitleidig an. "So kommen wir nicht weiter, Doktor. Sie haben die Erhabene vorhin geläftert." "Blödsinn! Treten Sie doch gefälligst einen Sühnegang an, wenn Sie das Ding hier von der Stelle friegen!"

Balerio reißt Rod und Weste ab. Liegt auf dem Bauche. Bastelt an Kontakten. Delt und schmiert.

Die Gondel zittert kaum merklich. Vollrath sieht durch ein Fenster. Der Flußlauf ist deutlich sichtbar. Er verschiebt sich. Erst langsam. Dann ziemlich schnell.

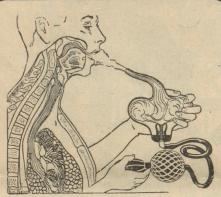
"Wir fahren, Berrschaften", ruft er.

"Wieso?" Valerio springt auf und sieht völlig ratsos um sich. "Ich habe nichts einsgeschaftet."

"Aber die Motore laufen", Erika zeigt auf die sausend schnurrenden Propeller über ihnen. In diesem Augenblicke flammt auch das Licht in der Gondel von selbst auf.

"Ich werde verrückt! Ich werde verrückt!" Balerio hält sich mit beiden Händen die Schläsen und tanzt grotesk um den Führersitz herum.

(Fortsetzung folgt.)



Eine Wohltat

für Asthma- und Katarrhleidende

ist de

Wiesbadener-Doppel-Inhalator

Von ersten Spezialärzten hervorragend begutachtet. Auf vollständig kaltem Wege vergast er jede medizinische Flüssigkeit in einen feinen Nebel, der wie Luft eingeatmet in alle Teile der Atmungsorgane eindringt und dadurch den Herd der Krankheit auf ganz natürliche Weise erreicht. Kinderleichte Anwendung, kein Anheizen nötig, sondern jederzeit sofort gebrauchsfertig. Der billige Preis von Fr. 12.50 ermöglicht es jedermann, einen solchen anzuschaffen. Keine weiteren Ausgaben nötig.

Auf Wunsch werden die Broschüre "Die Erkrankungen der Atmungsorgane" und Zeugnisse aus der Schweiz über Heilung mit dem Wiesbadener-Doppel-Inhalator bei Erkältungen, Schnupfen, Bronchialkatarrh, Husten, Asthma etc. grafis zugesandt.

Die wunderbaren Heilerfolge des Wiesbadener-Doppel-Inhalators haben schon viele Nachahmungen hervorgerufen. Man achte deshalb auf den Namen "Wiesbadener-Doppel-Inhalator" und weise Nachahmungen zurück.

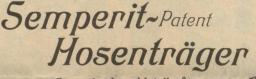
Erhältlich beim Generaldepot für die Schweiz:

Max Zeller Söhne, Apotheke Romanshorn 22.



Abonnentensammler

werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Rebelspalterverlag in Korschach gesucht.



ganz aus Gummi, ohne Metall, ohne Naht und Niete

Unentbehrlich für jeden Beruf

Viel elastischer und haltbarer
als alle Träger mit elastischem Gewebe

Keine rostige Wäsche mehr,

Keine rostige Wäsche mehr, kein Schnallendruck, kein Abreissen v. Patten od. Knöpfen

Detailpreis Fr. 3. - per Paar

in jedem einschlägigen Detailgeschäft Engros durch alle Grossisten der Kurzwaren-, Mercerie- u. Gummi-Branchen

General-Vertretung für die Schweiz: E. MÜRY & CIE., BASEL



